

Die Eltern auf halber Strecke verloren

Kornwestheim Der Gesamtelternbeirat will stärker in die Planungen für den Hort im Wette-Center einbezogen werden. *Von Gaby Mayer*

Eine Bereicherung, sind sich Ira Wagner und Cornelia Sattler sicher, wird die Ravensburger Kinderwelt allemal sein. „Wir sehen die Chance für Kornwestheim“, betonen die Sprecherinnen des Gesamtelternbeirats (GEB). Für die Schülerhorte, die ihre Domizile in der Lessing- und der Karlstraße verlassen müssen, gilt das ihrer Ansicht nach aber nicht. Anders als es in den vergangenen Wochen von der Verwaltung transportiert worden sei, spreche sich der GEB nicht vorbehaltlos für einen Umzug der Einrichtung –

„Man muss die Wette-Center aus. Wir sehen keine Alternative“, räumen die Sprecherinnen ein. Was ihr Bauchgrimmen über die Pläne nicht mildert – und auch nicht die Irritationen, die durch den Umgang der Stadt mit dem GEB entstanden sind.

Ja, es habe Treffen mit Vertretern der Verwaltung gegeben. Ja, Grobplanungen für den Hort seien vorgelegt worden. Und ja, die Zusammenarbeit mit der Stadt laufe eigentlich gut. „Wir wollen nichts schlecht reden“, sagt Cornelia Sattler. Doch dass sie sich ausreichend über den Hortumzug informiert fühlen, verneinen die Sprecherinnen. „Das ein oder andere Stück haben wir nicht mitbekommen“, formuliert es Sattler – und das, obwohl der GEB mehrfach nachhakte. So sei den Elternvertretern beispielsweise nicht berichtet worden, dass bereits im Mai der Grundsatzbeschluss für den Hort-Umzug gefasst worden sei. Damentals sagte der Gemeinderat Ja zur Ravensburger Kinderwelt, und dieser Beschluss

„basierte auf dem pädagogischen Gesamtkonzept im Wette-Center, das mit den Hortgruppen eine Gemeinnützigkeit beinhaltet“, heißt es in einer Stellungnahme der Stadt. „Komisch, dass das keiner wahrgenommen hat“, finden die Sprecherinnen. Auch vor der Gemeinderatssitzung im Oktober fragten sie dezidiert nach, ob es in dieser Sitzung um den Umzug gehen werde. Der Hort werde kein Thema sein, habe die Antwort der Stadt gelaute. Umso größer die Verblüffung beim GEB, dass der Gemeinderat an jenem Abend

nicht nur Ja zu Detailplänen der Kinderwelt sagte, sondern auch zur Integration eines dreigruppigen Hortes. „Wir sind davon ausgegangen, dass dieser Beschluss erst gefasst wird, wenn die Raumplanungen vorliegen“, sagt Wagner. „Und die waren, wie man uns im Vorfeld erklärte, noch nicht spruchreif.“

Verwundert zeigen sich die Frauen auch darüber, dass mögliche negative Aspekte, die der Umzug mit sich bringen wird, gar nicht diskutiert wurden. Und ein wenig erbost sind sie schließlich über die Gemeinderatsvorlage selbst. Darin heißt es: „Gleichzeitig ist der Gesamtelternbeirat in regelmäßigen Gesprächen jeweils über den aktuellen Stand der Planungen für den Hortbereich, die Zusammenarbeit mit Ravensburger, die Überlegungen der Terrassengestaltung sowie über die vorläufigen Raumplanungen informiert worden.“ Stimmt nicht, erwidern die Sprecherinnen. So seien sie beispielsweise nicht über die



Nicht nur Stadträte, auch die Vertreterinnen des GEB waren in der Ravensburger Spielwelt dabei und erkennen die Vorzüge des Projekts. Den Umzug des Hortes sehen sie aber nach wie vor kritisch.

Foto: Schweizer

Terrassengestaltung informiert worden. Was sie aber noch mehr fuchst: Die Unterlagen für den Gemeinderat bekam der GEB vor der Sitzung gar nicht zu Gesicht. Die Chance, eine Stellungnahme zu verfassen, war damit verwehrt. „Wenn wir schon in einer Beschlussvorlage genannt werden, wollen wir sie wenigstens vorher lesen“, sagt Cornelia Sattler. „Hier gibt es offenbar Probleme in der Kommunikation.“

Grundsätzlich, sagt Ira Wagner, entspreche es nicht dem Selbstverständnis des GEB, die Eltern im Nachhinein über Be-

schlüsse zu informieren. Der Gesamtelternbeirat wolle vielmehr teilhaben an Prozessen, langfristigen Themen der Kinderbetreuung mitarbeiten und so früh als möglich Meinungen aus der Elternschaft in die Verwaltung und die Gremien des Gemeinderats tragen. „Man muss die Eltern viel früher einbinden“, sagt Ira Wagner.

Darauf, dass diese Einbindung beim Hort auch jetzt noch möglich ist, hofft der GEB. Wünsche und Bedenken der Eltern müssten schnellstmöglich abgefragt werden, fordert Wagner und schlägt eine Umfrage in den Horten Karlstraße und Lessingstraße vor. Es gelte nun, gemeinsam mit dem GEB eine Raumplanung zu erarbeiten. Wichtig sei dabei besonders, auf Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder zu achten. Einen weiteren Knackpunkt stellen die Spielmöglichkeiten im Freien dar. „Heute können die Kinder unbeaufsichtigt rein und raus“, sagt Wagner. „Wie wird das künftig sein?“ Sie schlägt eine Kooperation mit der Kindersportschule vor, sodass den Schülern regelmäßig Bewegungsangebote gemacht werden könnten. Vielen Eltern brenne zudem die Frage unter den Nägeln, wie die Nutzung der Kinderwelt aussehen und vor allem was sie kosten soll. Dass die Schüler die Kinderwelt zeitweise mitnutzen könnten, sei als großer Vorteil propagiert worden. Unklar ist aber, wie viel die Eltern das kosten soll. Nicht alle könnten sich eine Jahreskarte leisten. „Soll deren Kindern die Nutzung verwehrt werden?“, fragt Ira Wagner. Mehr als einen symbolischen Beitrag dürfe der Kinderwelt-Betrieb der Hortkinder also nicht kosten. „Der Hort dient dazu, dem Eigenbetrieb der Kinderwelt zur Gemeinnützigkeit zu verhefen“, fasst Wagner zusammen. „Da kann es nicht sein, dass die Eltern die Kinderwelt auch noch bezahlen.“

Von: Sa. 10.11.12